

Aufwärts!

· Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gieben. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Oden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 32.

Sonntag, den 8. August 1915.

8. Jahrg.

Deutsche Infanterie durch das zerstörte Soldau ziehend.

Der Herr redet in dieser Kriegszeit gewaltig ernst mit uns! Für den Einzelnen ist es entscheidend, ob er auf diese Sprache Gottes hört und ob er darauf eingeht.

Die Lauheit, die Halbheit, die Unklarheit unseres Christenlebens muß schwinden. Tausende nannten sich „Christen“ und waren doch nichts weiter als Heiden, die den Namen Christen trugen. Gottes Wort und das Gebet und das Bewußtsein der Gottesgegenwart war ihnen etwas Gleichgültiges und Unbekanntes. Da kommt nunder Herr und ruft mit mächtiger Stimme: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

O, ihr Lieben, daß doch keiner von uns diese große, gewaltige Zeit „vergebens“ durchlebte; daß diese Saat der Tränen und des Blutvergießens doch jedem von uns einen Ewigkeitssegens brächte! „Von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sollen wir unseren Gott fürchten und lieben und Ihm vertrauen.“

Wir wollen uns vor Gott die Frage, ob wir das tun, ganz aufrichtig beantworten! Und wenn wir dann erkennen und zugeben müssen, wieviel da noch fehlt, wieviel sich an uns noch vom eigenen

Leben, von eigener Kraft und eigenem Willen geltend macht, dann wollen wir dieses „eigene“ Bauwerk in Trümmer gehen lassen, damit der Herr etwas Neues aus uns machen kann: ein Leben in Seiner Kraft, in Seinem Dienst und zu Seiner



Ehre! Das schenke Gott jedem von uns als kostbaren Gewinn dieser gewaltig ernstesten Zeit!

J. v. Hindenburg.



Seele, was ermüdest du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und Sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

Frieden, wann und wie?

Die Frage, wann und wie für Deutschland Friede werden kann, ist manches Mal gestellt worden, und — Gott sei Dank dafür! — sie wird von allen Einsichtigen dahin beantwortet: Friede kann nur werden, wenn unsere Feinde besiegt sind und wenn unser deutsches Vaterland die Gewißheit erlangt, daß wir unbehelligt und ungefährdet im Vaterlande wie auf dem weiten Erdenrunde diejenigen Aufgaben erfüllen können, die Gott unserem Volke zugebracht hat. Es ist aber überaus wichtig, zu erfassen, daß **der Sieg ein Gnadengeschenk Gottes ist.** Der allmächtige Gott hat Sich diese Gabe vorbehalten, sie muß erbeten sein im Glauben. Gott sei Lob und Dank dafür, daß wir einen Kaiser haben, der den Sieg von Gott erbittet und erwartet und der da wünscht, daß sein Volk mit ihm um den Sieg bete.

Zwei Worte Heiliger Schrift sind jetzt für unser deutsches Volk besonders wichtig: 1. „Das Roß wird gerüstet für den Tag des Streitens, aber der Sieg ist Jehovahs.“ (Spr. 21, 21.) Was bedeutet das? Rüste dein Roß, schärfe dein Schwert, übe deine Truppen, baue deine Kriegsschiffe und Festungen, schaffe Kanonen und Munition, sorge für bewährte Heerführer — das alles ist dringend notwendig, **aber:** die Gabe des Sieges will erbeten sein von dem allmächtigen Gott!

2. „Ein König wird nicht gerettet durch die Größe seines Heeres; ein Held wird nicht befreit durch die Größe seiner Kraft. Ein Trug ist das Roß zur Rettung, und durch die Größe seiner Stärke läßt es nicht entringen. Siehe, das Auge Jehovahs ist gerichtet auf die, so Ihn fürchten, auf die, welche auf Seine Güte harren, um ihre Seele vom Tode zu erretten und sie am Leben zu erhalten in Hungersnot. Unsere Seele wartet auf Jehovah; unsere Hilfe und unser Schild ist Er. Denn in Ihm wird unser Herz sich freuen, weil wir Seinem heiligen Namen vertraut haben. Deine Güte, Jehovah, sei über uns, gleichwie wir auf Dich geharrt haben.“ (Ps. 33, 16—22.)

Sind das nicht wunderbare Worte? Ja, wenn unser Volk sich in Wahrheit und Demut so vor Gott beugt und Jehovah vertraut und glaubend zu Ihm fleht und auf Seine Hilfe harret, so werden wir Sieg und Frieden erleben. Wir werden ihn **sicher** erleben, aber werden wir ihn **bald** erleben? Es ist eine bedeutungsvolle Frage, durch wieviel Harren, Ringen und Opfer wir hindurchgehen müssen, bis der allmächtige Gott Sein Ziel am deutschen Volke erreicht haben wird. Der Weg dazu geht durch Buße und Glauben.

Mein Freund, auch in deinem Leben wird ein großer Kampf gekämpft, und die Frage ist: Wann wird Sieg und Friede werden? Gottes Wort sagt von den Menschen, die ihren Lebensweg ohne Jesum gehen, nach den Gedanken

ihres natürlichen Herzens: „Keine Hoffnung habend und ohne Gott in der Welt.“ (Eph. 2, 12.) Damit ist ein Leben bezeichnet, in welchem die Menschen dem Sterben und der Ewigkeit entgegengehen ohne Hoffnung ewiger Herrlichkeit und ohne Herzensfrieden. Solche Menschen können sich niemals freuen, daß sie in diesem Leben unter der Obhut und der Segnung des allmächtigen Gottes stehen und daß sie nach diesem Leben einen freien Eingang haben in die Herrlichkeit Gottes, in das himmlische Vaterhaus. In solchem Zustand kann man ein tapferer Streiter sein und kann furchtlos dem Tode ins Angesicht sehen. Man kann mit unwidderstehlichem Mute mit dem Bajonett auf den Feind losgehen und in unerschütterlicher Treue auf sinkendem Schiffe den letzten Schuß abfeuern. Unser Vaterland hat an solchem Heldentum keinen Mangel — Gott sei Dank dafür! — aber laß mich fragen: Wenn du im heftigen Geschützfeuer stehst, oder wenn du einen feindlichen Schützengraben stürmst — **hat dein Herz Frieden?** Wenn du verwundet wirst, wenn du vielleicht stundenlang im feindlichen Feuer liegen bleibst, kannst du dann in deinem Herzen sprechen: Ich bin geborgen in den Armen und am Herzen des allmächtigen Heilandes, der mich auf dem Kreuze von Golgatha mit Gott versöhnt hat!?

Es gibt einen Sieg über Satan, Sünde, Welt und Tod, eine Befreiung von aller Schuld und allen Gewissensanklagen durch den Glaubensblick auf das Kreuz von Golgatha. Dort ist der Sieg errungen und der Friede erkaufte durch das Blut des Sohnes Gottes für jeden Glaubenden. Kein Mensch kann Frieden finden auf einem anderen Wege, als daß er mit seiner Schuld zu Jesu Füßen kommt und sein Herz Dem öffnet, der für uns den Sieg errungen und den Frieden erkaufte hat, als Er auf dem Kreuze sterbend rief: „Es ist vollbracht!“

v. B.



Der Spion.

Die Spione spielen während eines Krieges eine sehr wichtige Rolle. Die Auskünfte, die sie über das feindliche Land geben können, über die Truppen, ihre Stellungen und ihre Zahl, über die Festungen, über die Gestaltung des Bodens, die Wege usw., sind unschätzbar und werden sehr bezahlt. Aber die Auskünfte sind meistens mit Lebensgefahr erworben, und wenn ein Spion entdeckt wird, wird er fast ohne Gnade erschossen, besonders in der Kriegszeit. Seine Mitteilungen können dem Heere, dem er dient, große Zeitverluste und Schrecken ersparen, oder sogar das Leben von Hunderten oder Tausenden Soldaten.

In dem Krieg, der unglücklicherweise zwischen Gott und dem Menschen besteht und in dem die Folgen für den Menschen schrecklich sind, braucht

man keine Spione, um das feindliche Land kennen zu lernen. Alles, was wir wissen müssen, ist genau in der Bibel beschrieben, die Gottes Wort ist. Wenn du, lieber Leser, noch im Krieg mit Gott lebst, so bitte ich dich, mit Sorgfalt dieses Buch zu lesen, damit du siehst, wie das Ende des Kampfes ist, den du führst.

Dann würdest du die wichtige Entdeckung machen, daß Gott kein Feind, sondern der zarteste und treueste Freund ist, und daß Er Seine Liebe oft bewiesen hat, so daß es unmöglich ist, daran zu zweifeln, wenn man nicht gefühllos ist. Seine Liebesgaben sind unzählbar; Leben, Gesundheit, Nahrung, Kleidung, das Wetter, die Ernte, das alles sind Zeichen Seiner Liebe; aber das Wunderbarste ist doch die Gabe Seiner selbst, um uns die Vergebung der Sünden und ewiges Leben zu erwerben, welches wir verloren hatten. Das Kreuz auf Golgatha, wo der Sohn Gottes für die Sünder starb, zeigt Gottes Liebe in einer so unwiderstehlichen Weise, daß viele Männer und Frauen dort verwandelt wurden und aus Feinden Gottes Seine Kinder wurden, wie es auch geschah mit dem schrecklichen Verfolger Saulus von Tarsus, der rief, als er über das Kreuz nachgedenkte: „Er hat mich geliebt und hat Sich für mich selbst dahingegeben.“ Danach wurde dieser Verfolger der treueste Diener dessen, den er vorher bekämpft hatte.

Hast du diese wichtige Entdeckung gemacht? Wer sie gemacht hat, der wird sehen, daß die Kraft Gottes so mächtig ist, daß es einfach kindisch, ja, lächerlich ist, ihr nur einen Augenblick zu widerstehen, und daß die elementarste Weisheit fordert, heute noch Buße zu tun und an den Herrn Jesum zu glauben, und das ist es gerade, was Er von jeder Seele verlangt.



Glaubensstarke Heere.

Unser große Kaiser Wilhelm sprach in Russisch-Polen nach einem Feldgottesdienst zu den Soldaten: „Eine schwere Aufgabe ist uns gestellt. Es gilt, die Daseinsberechtigung Deutschlands noch einmal vor der ganzen Welt zu beweisen. Diese Aufgabe müssen und werden wir erfüllen. Keine Überschätzung des Feindes, aber auch keine Unterschätzung unserer von Gott geschenkten Kraft! Wir Preußen sind es ja gewöhnt, gegen einen überlegenen Gegner zu kämpfen und zu siegen. Dazu gehört das feste Vertrauen auf unseren großen Alliierten dort oben, der unserer gerechten Sache zum Sieg verhelfen wird. Wir wissen es aus unserer Kinderzeit, und als Erwachsene haben wir es beim Studium der Geschichte gelernt. So war es unter dem Großen Kurfürsten, so war es unter dem alten Fritz, so war es bei meinem Urgroßvater, und so ist

es auch unter mir. Wie ein bekannter Gläubiger es aussprach: »Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität.«“
Str., Leipzig.



Bismarcks Stellung zum Kreuz Christi.

Über Bismarcks Persönlichkeit ist viel geredet und geschrieben worden, auch über seine Stellung zur Religion und Kirche. Daß dieser Genius der Deutschen sich aber auch zu einer entschiedenen Stellung zum Kreuz Christi hindurchgerungen hat, ist nur wenigen bekannt geworden und wird meistens totgeschwiegen. Deshalb seien hier einige weniger bekannte Bismarckworte zusammengestellt. Auf eine Frage des Prinzen Wilhelm I., was Bismarck unter „orthodox“ verstehe, antwortete er: „Beispielsweise jemand, der ernstlich daran glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist und für uns gestorben ist als ein Opfer zur Vergebung unserer Sünden. Ich kann es im Augenblick nicht präziser fassen, aber es ist das Wesentliche der Glaubensverschiedenheit.“ Hocherrötend rief der Prinz: „Wer ist denn so von Gott verlassen, daß er das nicht glaubt!“, worauf Bismarck erwiderte: „Wenn diese Äußerung öffentlich bekannt würde, so würden Eure Königliche Hoheit selbst zu den Pietisten gezählt werden.“ In einem Brief an seine Frau nennt er mit Dank gegen Gott seine von Liebe erfüllte Häuslichkeit „einen stillen Hafen, dessen warme Tiefen klar und ruhig bleiben, so lange das Kreuz sich in ihnen spiegelt, mag auch das Spiegelbild oft matt und entstellt zurückstrahlen. Gott kennt sein Zeichen doch.“ Ein andermal tröstet er sich über die politische Zukunft mit der ihm noch wichtigeren Sorge: „Wenn nur Gottes Erbarmen und Christi Verdienst unseren Seelen bleibt.“ Seinen Groll über den Götzendienst, der mit den Gräbern der „Märzgefallenen“ getrieben wurde, zügelte er durch die Erinnerung daran, daß „Christus auch für diese Meuterer gestorben sei“. In der Antwort auf einen brieflichen Vorhalt schreibt er: „Wollte Gott, daß ich außer dem, was der Welt bekannt wird, nicht andere Sünden auf meiner Seele hätte, für die ich nur im Vertrauen auf Christi Blut Vergebung hoffe.“

Wir freuen uns dieser klaren Zeugnisse gerade in unserer Zeit und wünschten nur, daß so mancher unserer einseitigen Bismarckschwärmer auch diese Seite Bismarcks voll und ganz anerkennt und ihm folgte.
Str., Leipzig.



Die Kreuzaufrichtung.

Die deutsche Heeresleitung bemüht sich, wie bekannt, auch in feindlichen Ländern, soweit möglich,

Privateigentum und Kunstschätze zu schonen. An letzteren ist besonders das kleine Belgien reich. Bei der Belagerung von Antwerpen war gelegentlich in den Zeitungen die Rede von einem Meisterwerk Rubens, das in der Kathedrale schon so viele Kunstliebhaber immer wieder zu neuer Betrachtung angezogen hat: „Die Kreuzaufrichtung.“ Eine Anzahl Männer aus den verschiedensten Berufen, darunter solche mit herkulischen Kräften, sind bemüht, das Kreuz aufzurichten. Der aufmerksame Beschauer hat sofort den Eindruck, daß dieser Kräfteaufwand zu jener Leistung in gar keinem Verhältnis steht. Unter der Wucht dieser Fäuste mußte das Kreuz schnell in die Höhe fahren. Liegt also ein Fehler in dem Bilde vor? Ganz und gar nicht, der Maler wollte dem Beschauer zum Bewußtsein bringen, daß das Kreuz, das der Herr trug, darum so schwer war, weil die Sünde der ganzen Welt darauf ruhte. In Sein Sterben greifen dämonische Kräfte hinein, der Herr betritt hier eine Region, in der finstere Mächte ihr Herrschaftsgebiet verteidigen. Er kämpft mit unsichtbaren Gewalten. Das geht freilich über unser menschliches Wissen und Erkennen weit hinaus. Unfaßbar ist, was auf Golgatha geschah, unergründlich das Geheimnis des Kreuzes. Aber wenn wir es auch nicht verstehen können, so können wir es doch im Glauben hinnehmen, wir können glauben, daß uns Gott so lieb hat, daß Er Seines eingeborenen Sohnes nicht verschont hat, und, überwältigt von Gottes Liebe, zu Jesu Füßen niederstürzen und Ihn anbeten: Mein Herr und mein Gott!



Die Bibel.

Ob die Bibel gelobt oder geschmäht wird, sie gibt ihr Recht und ihre Forderungen nicht auf und hält, unbekümmert um Lob oder Tadel, ihren Siegeszug weiter durch alle Länder und Völker der Erde.

Und sie richtet sich auch heute noch allenthalben mit der gleichen Kraft und ebenso bestimmt wie im grauen Altertum an die Herzen und Gewissen der Menschheit, hoch und niedrig, und sie macht ihre göttliche Autorität überall geltend.

Auch jetzt in diesem furchtbaren Weltkriege ist die Bibel, ganz oder teilweise, das meist gelesene Buch unter allen Büchern. Groß ist die Zahl derer, die daheim oder draußen, in den Schützengräben und in Lazaretten und Gefangenenlagern, Gott durch Sein Wort zu ihren Herzen und Gewissen reden lassen. Und wie viele mögen es schon sein, denen Gott in den acht Monaten des blutigen Krieges in Seinem Worte begegnet ist, denen Er durch Jesum Christum, Seinen Sohn, ewiges Heil und ewiges Leben, Trost und Frieden geschenkt hat!

Laß mich dich denn fragen, ob das ewige Wort Gottes auch in deinen Händen ist. Und liesst du es im Bewußtsein, daß Gott hier zu dir spricht und daß für dich hier Leben oder Tod, Segen oder Fluch zu finden? Ja, durch Sein Wort begegnet dir Gott heute, am Tage des Heils, als Retter, oder einst, am Tage des Gerichts, als Richter. Und Sein Wort wird dir dann das Urteil sprechen für alle Ewigkeit.

Laß deshalb in diesen ernsten Tagen, da Gott so deutlich und so gewaltig durch den Weltkrieg zu uns redet von der Hinfälligkeit aller Menschen und von der Eitelkeit und Nichtigkeit aller Dinge, auch vor allem durch Sein ewig bleibendes Wort zu deiner Seele reden. Nimm Ihn auf und an als deinen Erlöser und Herrn, den Er dir hier in Seiner Gnade und Wahrheit vor Augen stellt: Jesum Christum, den Sohn Gottes. Dann zieht Friede ein in dein Herz und Trost und Kraft in deine Seele, und ewiges Leben ist dein gewisses Teil mit ewiger Seligkeit und Herrlichkeit.



Den Idealen treu.

(Aus dem Themabüchlein des Jugendbundes.)

Montag, den 9. August. Beständigkeit nötig. 1 Kor. 7, 20—24.

Dienstag, den 10. August. Unser Ehrgeiz. Röm. 1, 13—17.

Mittwoch, den 11. August. Ein Mann des Erfolges. Dan. 1, 8—16.

Sonntag, den 15. August. Sei deinen Idealen treu. Apg. 26, 12—19.

Donnerstag, den 12. August. Ein Mann des Mißerfolges. Jona 1, 1—16.

Freitag, den 13. August. Verurteilt, aber nicht besiegt. Joh. 19, 1—16.

Sonnabend, den 14. August. Christi Ideale. Jes. 11, 1—10.

„Denn ich habe euch zuvörderst geschrieben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden nach der Schrift; und daß Er begraben sei, und daß Er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift.“ 1 Kor. 15, 3. 4.